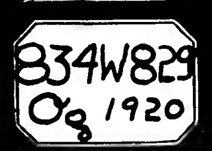


ALFRED WOLFENSTEIN

DER GUTE KAMPF

DAS NEUSTE GEDICHT

Heft 39/41

ALFRED WOLFENSTEIN, DER GUTE KAMPF

ALFRED WOLFENSTEIN

DER GUTE KAMPF

EINE DICHTUNG

MIT FÜNF ORIGINALLITHOGRAPHIEN VON

WALTER JACOB

RUDOLF KAEMMERER VERLAG
DRESDEN 1920

Hundert Exemplare wurden auf holzfreies Daunendruck-Papier abgezogen, von Nr. 1—100 numeriert und vom Dichter signiert

Gedruckt in der Lehmannschen Buchdruckerei in Dresden
im April 1920

Die Sonne kommt, ein Glutgeschoß – kommt — schwebt –
zerkracht –
Sie trifft, o arme Erde, nur das Dach der Nacht,
Und über ihr die Sterne werden blauer Himmel,
Doch nieder regnet Aschengräue, Sturm und Schlacht.

Millionen Augen, rasend aufgeschlagen
Wie Gegensonnen, spiegelnd tragen
Im Blick die Hölle! Sehet jedes Volk
Vom Kriege rot aus wüstem Sommer ragen.

Sie stemmen sich, von giftigen Strömen trunken,
Die unten diese Erde blind durchfunkeln,
Aus ihrer Länder starrem Schoß empor
Zur Menschenschlacht, und schlagen sich im Dunkeln.

O seht den Himmel seine reine Sonne zeigen
Doch euch vorüber zur Unendlichkeit sich neigen,
Und Krieg und Endlichkeit und Tod
Für euch aus jeder Dämmrung sonnlos steigen –

Die Türen knarren bissig auf, zum Morgen
Stolpern Gestalten über Müll und Sorgen
Hinaus, – hinein in einen Haufen Stadt,
Darin liegt auch am Tage Nacht verborgen.

In ihren Taschen klimperts alt und kalt,
Darin liegt Eisen eng mit Geld verkrallt,
Der Schlüssel harte Bärte träumen
Vom Schoß der Türen, Reichtum und Gewalt.



Wohin sie treten, hungertoll nach ihresgleichen,
Entzünden Fenster sich statt Sonne, heulend schleichen
Büro und Magazin im Kannibalentanz
Um Kassenfunkeln, Arbeitsroste, Bücherbleichen.

In ihren Kleidern, die von Lüge steinschwer sinken,
Warten Dolche starr wie Hunde auf ein Winken,
Und ihre Augen sind gleich Messern in der Stirn,
Die plötzlich krumm ins Blut des Nächsten blinken.

Sie treten dick aus ihrem Park, und bald
Umwächst sie ihrer Sklaven größrer Wald,
Aus Kellern galoppieren Herden Kinder
Und machen zwischen Schloten hager Halt.

Da gottlos übertönen sich die Glocken.
Auf zinsdurchzuckten Riesenschultern hocken
Die Häuser schwankend, tückisch treibt und stößt
Einander ihr berechnet Bocken.

Auf Schienen wie Begierde schnell und glatt
Springt mit den Schädeln der Bahnhöfe Stadt in Stadt,
Der Grenzen langgekrümmte Hörner zacken
Land gegen Land, mit Spitzen niemals satt.

O wie die Welt sich weit verfolgt – Dann wieder
Zieht klein zusammen ihre Glieder
Des Tages Haßharmonika und irgendwo
Schlägt eine Tür nur einen Bettler nieder,



Wird nur ein Mädchen in des Prinzipals Kabinett
An seinen Schoß gefesselt wie ein Brett,
Und schleichen Schüler, wild vom Grün des Klassenfensters,
Wie Zerrbilder der Freiheit aufs Klosett.

O dennoch Sonne, — die du schwarz und kalt
Hinweg schwebst über die Erde, o Gestalt
Des Herzens: Sonne! deinen Weg durchfliegen
Wie singende Adler Klänge mit Geistergewalt —!

Herbei ihr alle, die der Seele dienen,
Aus tönendem Haupt der Kunst, aus bewegenden Mienen
Im Werk die arme Welt vollkommner baun,
Im Schwung des Worts, im Schwarm der Violinen —

Und die voll Sorgen in den Kohlengrüften,
An fremdem Baugerüst in schwindelnden Lüften
Arbeiten nackt in Armut, Gift und Dampf —
Zu andrem Kampf! zu andrem Kampf hebt Haupt und Hüften!

Ihr Freunde, wohnend überall!
Ihr Schaffenden quer durch den hohlen Schwall,
Durch Sümpfe Geld, durch Abgrund Krieg, durch Wüste
Gleichmut,
Quer durch der Länder falsch zerteilten Ball

Erscheint! Und kämet ihr aus Schlamm gekrochen,
Wie aus dem Himmel kommt hervorgebrochen!
Strahlt nieder auf der Bösen krummes Heer,
Das anschwillt wie vom Tod gestochen —



Dumpfhell zusammendonnernder Tumult –
Da suchen sich die Gegner, Haß und Huld,
Pfeilregen klirrt, ins Schwarze trifft
Lichtrüstung aus dem klingenden Katapult.

Das Rotgesicht der Roheit tauchen
Die Träume in ihr weißes Meer und hauchen
Geldpanzer sprengend an mit Engelsglut,
An ihrem Atem stirbt der Habgier Fauchen!

Aus Kerkern wirft ein Haupt wie Freiheit blau
Der Rufe Feuer in Tyrannenbau!
Des Lächelns allen Leib durchflatternde Fahne
Schwingt über Schwebenden der Liebe Frau.

Auf Steinschädel der Reichen, Liebefernen,
Die rings des kalten Zufalls Mietkasernen
Baun, niedersaust der Jünglinge Gelenk
Mit hoch um ihre Hand geschwungnen Sternen!

Und rastlos singt der Mütter Mund Alarm
Mit Kinderliedern frisch und wühlend warm,
Der Mütter Arm fällt unzerbrechlich
Den blutbegoßnen Schlächtern in den Arm.

Ihr Freundesfreunde — Blumen und Tiere laden
Sich ein zu eurem Heer, elektrischer Faden
Zieht hilfsbereit zuckend durchs All —
Kameraden der Erde! Gottes Kameraden!



Ihr Feindesfreunde – eure Hand ist Streich
Und ist auch Gruß, wie eines Schöpfers weich!
Im Kampf gestaltend euren Feind –! Die linke
Faßt an das eigne Herz und formt's zugleich.

O Zarte, fiebernd auch um kleinste Dinge,
In Geist Versogne, schlank wie Schmetterlinge,
Doch löwenwuchtig durch den tiefsten Wald
Der Leiden schweifend, der euch voll durchdringe –

O Schöne, steigend aus des Herzens Meer
Auf Muschelschimmern, – watend kreuz und quer
Durch Kot und Wut und Trübsal, – reiner
Auf immer neue Erde tretend her –

O Klare, die ihr Ätherhaupt durchschauen,

Doch tiefer schauernd vor der Gottheit Blauen

Niedersinken, — und auf Knieen doch

Dem starken, nie gesunknen Haupt vertrauen —:

Den guten Ansturm führen sie!

Und Finsternis wird fliehn. Denn die noch nie

Gewesen ist: die Menschensonne runden

Sie an den Himmel, ihrem Geist entbunden.



Die Dichtung „Der gute Kampf" erschien 1917 in dem Buche „Die Freundschaft, Neue Gedichte von Alfred Wolfenstein" im Verlage S. Fischer, Berlin

S. FISCHER VERLAG, BERLIN

Dichtungen und Bekenntnisse aus unserer Zeit

ALFRED WOLFENSTEIN

MENSCHLICHER KÄMPFER

Ein Buch ausgewählter Gedichte

C'est une oeuvre de forte solitude, d'amitié passionnée et d'action héroïque. J'en aime l'ardeur concentrée.

Romain Rolland

DIE ERHEBUNG

Jahrbuch für neue Dichtung und Wertung

Herausgegeben von

ALFRED WOLFENSTEIN

Erstes Buch erschienen April 1919

Unveröffentlichte Beiträge von

Adler, Becher, Blümel, Braun, Buber, Burschell, Däubler, Döblin, Drey, Ehrenstein, Flake, Gumpert, Hatzfeld, Hausenstein, Heynicke, Hiller, Holitscher, Kayser, Kölwel, Kornfeld, Kureila, Landauer, Loerke, Lorenz, Matthias, Meidner, Neuman, d'Oudkh, Picard, Pinthus, Rheinhardt, Rilke, Schürer, Sorge, Steffen, Toller, Unruh, Weiß, Werfel, Wolfenstein, Zech.

Dies erste Jahrbuch der Erhebung ist ein Kompendium neuer Dichtung und Geistigkeit. Gedicht, Drama, epische Prosa, Abhandlung und Aufruf bieten hier vereinigt ein volles Bild des Schaffens einer neuen Welt.

RUDOLF KAEMMERER VERLAG, DRESDEN

MAXIM GORKI

AUFSÄTZE
1905 – 1918

übersetzt von

JOSEPH CHAPIRO und
RUDOLF LEONHARD

Dieses Buch enthält die Stellungnahme Gorkis zu den aktuellen russischen Problemen

Preis geheftet Mark 10.–
gebunden Mark 14.–